



Arbeitslose im Fokus: Wege zur Fachkräftesicherung

Jurek Tiedemann / Dirk Werner

Das Wichtigste in Kürze

Nicht für alle Arbeitslosen gibt es zum Zeitpunkt ihrer Arbeitssuche eine offene Stelle in ihrem angestrebten oder erlernten Beruf. Der vorliegende KOFA Kompakt beleuchtet die Entwicklung dieses Arbeitslosenüberhangs.

Im Jahresdurchschnitt, von Sommer 2022 bis Sommer 2023, gab es rund 280.000 arbeitslose qualifizierte Fachkräfte und mehr als eine Millio- nen arbeitslose An- und Ungelernte, denen rechnerisch keine passenden offenen Stellen im gewünschten Zielberuf gegenüberstanden.

Am größten ist der Arbeitslosenüberhang mit knapp 68.000 im Berufsbereich „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“. Die meisten Arbeitslosen ohne passende Stelle in einem Einzelberuf sind knapp 54.000 Fahrzeugführer:innen im Straßenverkehr.

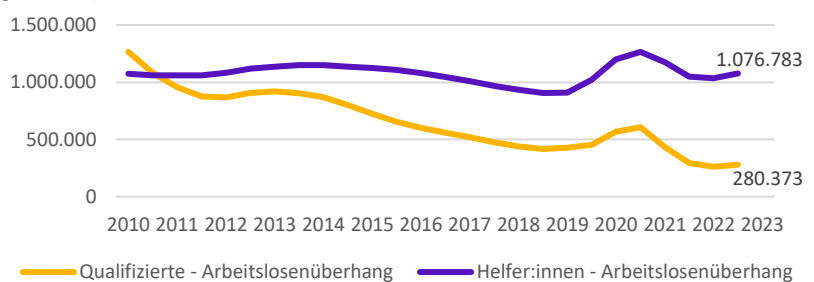
Durch Umschulungen, Teilqualifizierungen, berufliche Umorientierung und Quereinstiege in andere Tätigkeiten könnten Arbeitslose ohne passende Stelle ihre Chancen auf eine Beschäftigung deutlich erhöhen. Auch für Unternehmen stellt dies eine Chance zur Fachkräftesicherung dar.

Viele Arbeitslose verfügen über Qualifikationen oder Berufserfahrung, für die es keine passenden offenen Stellen gibt

In den letzten Jahren ist die Anzahl an Arbeitslosen in Deutschland insgesamt deutlich gesunken, jedoch nur für Personen mit beruflicher Qualifikation. Während 2010 noch knapp 1,8 Millionen qualifizierte Arbeitslose mit mindestens abgeschlossener Berufsausbildung registriert wurden, sind es im Jahr 2022/2023 nur noch gut eine Million, was einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um 42,9 Prozent entspricht. Zu den qualifizierten Arbeitskräften zählen Fachkräfte, die eine abgeschlossene Berufsausbildung absolviert haben, Spezialist:innen mit Fortbildungsabschluss (Techniker, Meister) oder Bachelorstudium sowie Expert:innen mit Diplom- oder Masterabschluss. Trotz eines durchgehenden Beschäftigungsaufbaus in den letzten zehn Jahren und einer großen Anzahl an offenen Stellen gibt es derzeit immer noch gut 280.000 qualifizierte Arbeitslose, die rechnerisch keine offene Stelle in ihrem erlernten oder bevorzugten Beruf gibt (Abbildung 1). Damit kann zurzeit mehr als jeder vierte qualifizierte Arbeitslose (28 Prozent) keine passende Stelle finden. Die Ursache dafür ist, dass es in einer Reihe von Berufen immer noch mehr Arbeitssuchende als offene Stellen gibt. Der Arbeitslosenüberhang hat sich in den letzten Jahren zwar deutlich verringert, stieg aber zuletzt aufgrund der schwächelnden Konjunktur, ebenso wie in den Corona-Jahren 2020 und 2021, wieder leicht an.

Abbildung 1: Entwicklung des Arbeitslosenüberhangs

(gleitende) Jahresdurchschnitte, absolut



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von BA-Sonderauswertungen und IAB-Stellenerhebung, 2023

Die Arbeitslosigkeit von an- und ungelerten Helfer:innen ist in den vergangenen zehn Jahren hingegen von knapp 1,2 auf gut 1,3 Millionen um 13,7 Prozent gestiegen. Der Arbeitslosenüberhang bei Helfer:innen ist damit besonders groß, auch wenn die Zahl der offenen Stellen von 90.000 auf 246.000 auch für diese Personengruppe gestiegen ist. Über eine Million oder 81,4 Prozent aller Arbeitslose finden rechnerisch keine Helfertätigkeit (Abbildung 1), da es nicht genug offene Stellen gibt. Helfertätigkeiten erfordern in der Regel keine formalen Qualifikationen, wodurch An- und Ungelernte eine Vielzahl von Tätigkeiten ausüben können und eine höhere berufliche Mobilität aufweisen als Qualifizierte.

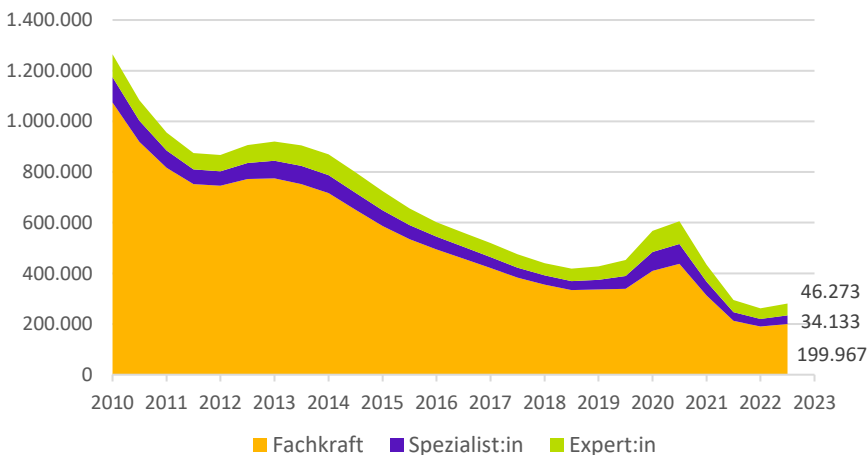
Fachkräftemangel geht einher mit Arbeitslosigkeit

Sieben von zehn (71,3 Prozent) qualifizierten Arbeitslosen, die keine passende Stelle finden können, sind Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung. Sie bilden mit insgesamt 199.967 Arbeitslosen ohne passendes Stellenangebot die größte Gruppe innerhalb des Arbeitslosenüberhangs (Abbildung 2).

Somit gibt es für Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung gleichzeitig die größte Fachkräftelücke (340.372) als auch den größten Arbeitslosenüberhang. Dieses Passungsproblem liegt darin begründet, dass Arbeitslose häufig über Qualifikationen verfüge, die aktuell nicht oder nur selten von Unternehmen nachgefragt werden.

Arbeitslose Spezialist:innen mit Fortbildungs- oder Bachelorabschluss und Expert:innen mit Diplom- oder Masterabschluss machen nur einen kleinen Teil des Arbeitslosenüberhangs aus, nämlich 12,1 bzw. 16,5 Prozent. Insgesamt gibt es für mehr als 34.000 Spezialist:innen und gut 46.000 Expert:innen keine passenden offenen Stellen in ihrem Beruf (Abbildung 2).

Abbildung 2: Entwicklung des Arbeitslosenüberhangs nach Anforderungsniveau (gleitende) Jahresdurchschnitte, absolut



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2023

Obwohl sich die absoluten Werte des Arbeitslosenüberhangs nach Anforderungsniveau deutlich unterscheiden, sind alle Niveaus von einer ähnlichen Intensität betroffen. Die Arbeitslosenüberhangsquote beschreibt den Anteil an allen Arbeitslosen eines Anforderungsniveaus, für den es keine passenden offenen Stellen im gewünschten Zielberuf gibt. Sowohl bei Fachkräften mit Berufsausbildung als auch bei Expert:innen mit Masterstudium oder Diplom können drei von zehn Arbeitslose (28,7 bzw. 28,8 Prozent) keine passende offene Stelle finden. Bei Spezialist:innen mit Fortbildungsabschluss oder Bachelorstudium sind es dahingegen zwei von zehn (23,8 Prozent).

Methodik in aller Kürze

Die KOFA-Analysen zur Fachkräftesituation beruhen auf Daten zu gemeldeten Stellen und Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA). Während die Arbeitslosen vollständig erfasst werden, werden die gemeldeten Stellen zur Berechnung der offenen Stellen anhand von Meldequoten aus der IAB-Stellenerhebung hochgerechnet.

Der **Arbeitslosenüberhang** beschreibt die Anzahl an Arbeitslosen, für die es im angestrebten oder erlernten Beruf keine offenen Stellen gibt. Die **Arbeitslosenüberhangsquote** beschreibt ihren Anteil an allen Arbeitslosen. Die **Fachkräftelücke** ist die Anzahl der offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierte Arbeitslosen gibt.

Die **Passung zwischen offenen Stellen und Arbeitslosen** wird mittels der Klassifikation der Berufe der BA abgeglichen. Sie kategorisiert insgesamt mehr als 700 Berufe und unterteilt diese in bis zu vier Anforderungsniveaus: Helfer, Fachkraft, Spezialist und Experte. Eine offene Stelle und eine arbeitslose Person passen nur zusammen, wenn die Qualifikation der Person mit der Anforderung der Stelle übereinstimmt.

Ausführliche Methodik:
[Burstedde et al., 2020](#)

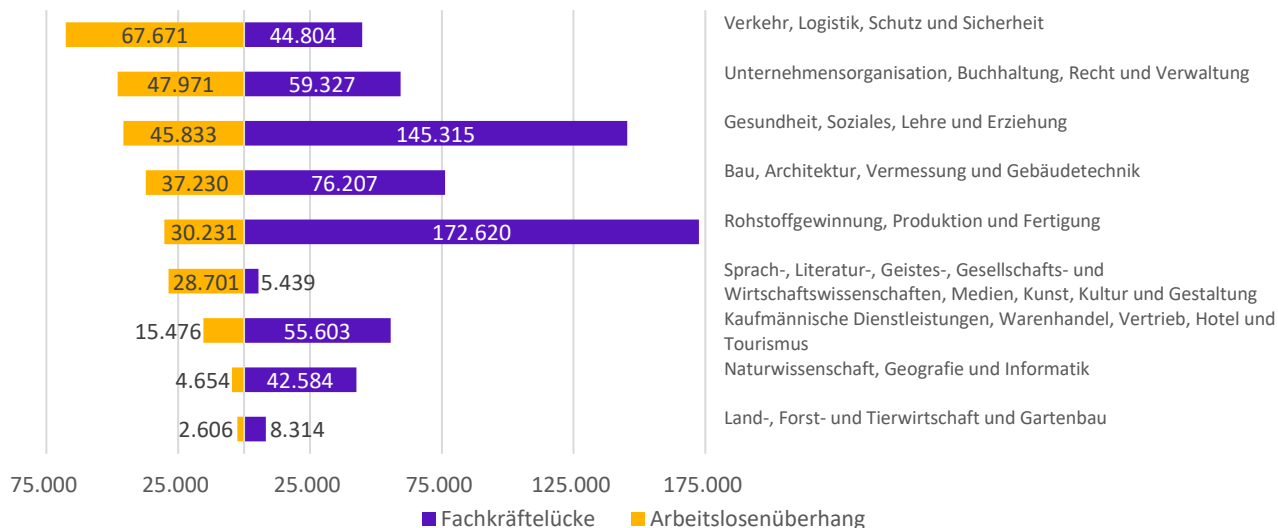
Großer Mismatch in Gesundheitsberufen, rechnerisches Potenzial in Verkehrsberufen

Der Arbeitslosenüberhang verteilt sich nicht nur über die drei Anforderungsniveaus, sondern auch über die verschiedenen Berufe. Abbildung 3 stellt jeweils den Arbeitslosenüberhang sowie die Fachkräftelücke für die neun verschiedenen Berufsbereiche dar. Der zahlenmäßig größte Überhang an Arbeitslosen findet sich im Berufsbereich „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“. Für insgesamt 67.671 Arbeitslose sind hier rechnerisch keine passenden offenen Stellen im gewünschten Zielberuf verfügbar. Demgegenüber steht eine Fachkräftelücke von 44.804 offenen Stellen, die nicht durch passend qualifizierte Arbeitslose besetzt werden können. Der größte Teil sowohl beim Arbeitslosenüberhang als auch bei der Fachkräftelücke entfällt auf Fachkräfte mit abgeschlossener Ausbildung. Die Gleichzeitigkeit von Fachkräftemangel und Arbeitslosigkeit ist jedoch kein Widerspruch, denn meist passen die geforderte Qualifikation und die vorhandenen Kompetenzen nicht zusammen (vgl. [Burstedde / Kunath / Werner, 2023](#)). Davon ist insbesondere in sehr großen und heterogenen Berufsbereichen auszugehen, da sich die Anforderungen und beruflichen Tätigkeiten zwischen den einzelnen Berufen teilweise erheblich unterscheiden. Daher ist ein kurzfristiger Berufswechsel von Arbeitslosen, die keine passende offene Stelle finden können, nur vereinzelt eine Option. Der Großteil müsste im Rahmen von Weiter- und Fortbildungen fehlende Kompetenzen und Qualifikationen erwerben.

Rechnerisch anders stellt sich die Situation im Berufsbereich „Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“ und in der „Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“ dar. Hier ist die Fachkräftelücke jeweils deutlich größer als der Arbeitslosenüberhang. Durch gezielte Umschulung von Arbeitslosen könnte hier daher lediglich ein Teil der Fachkräftelücke geschlossen werden. In diesen Berufen müssen daher weitere Potenziale zur Fachkräftesicherung genutzt werden, die über die vorhandenen Arbeitslosen hinausgehen. Darüber hinaus sind zahlreiche medizinische Berufe reglementiert und können nur nach erfolgreicher Absolvierung einer anerkannten Aus- oder Fortbildung ausgeübt werden. Hierunter fallen beispielsweise viele Gesundheits- und Pflegeberufe.

Abbildung 3: Arbeitslosenüberhang und Fachkräftelücke nach Berufsbereichen

Ohne Helfertätigkeiten, Jahresdurchschnitt von Juli 2022 bis Juni 2023, absolut



Hinweis | Arbeitslosenüberhang: Anzahl an Arbeitslosen, für die es keine passende offene Stelle im gewünschten Zielberuf gibt; Fachkräftelücke: Anzahl an offenen Stellen, die nicht durch passend qualifizierte Arbeitslose besetzt werden können.

Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2023

Ein weiteres Potenzial bietet die Qualifizierung von An- und Ungelernten, die rechnerisch keine passenden Stellen finden können. Im Rahmen einer Teil- oder Höherqualifizierung können sie schrittweise zu Fachkräften ausgebildet werden. In 14 Berufen mit dem Anforderungsniveau einer Fachkraft könnte die Fachkräftelücke durch eine Qualifizierung von arbeitslosen Helfer:innen insgesamt um mehr als 77.000 offene Stellen reduziert werden – insbesondere im Verkauf (ohne Produktspezialisierung), in der Altenpflege und der Lagerwirtschaft.

Die Berufe mit dem größten Überhang an Arbeitslosen

In 195 der insgesamt knapp 1.300 Berufsgattungen gibt es mindestens einen Überhang von 100 Arbeitslosen, die rechnerisch keine passenden Stellen in ihrem Zielberuf finden können. Der größte Überhang an Arbeitslosen besteht bei Fahrzeugführer:innen im Straßenverkehr (sonstige Spezialisierung) mit abgeschlossener Ausbildung. Hierzu zählen unter anderem Kurierfahrer:innen, Lieferwagenfahrer:innen sowie diverse spezialisierte Berufe wie Ambulanzfahrer:in oder Arzneimittelzusteller:in. Insgesamt können 53.804 der mehr als 61.000 arbeitslosen Fachkräfte keine passende offene Stelle finden, da derzeit nur 8.104 Stellen ausgeschrieben sind (Tabelle 1). Arbeitslose Fahrzeugführer:innen im Straßenverkehr (sonstige Spezialisierung) könnten jedoch in anderen Fahrerberufen etwa über eine Teilqualifizierung eine Stelle finden. Derzeit können mehr als 8.600 offene Stellen für Berufskraftfahrer:innen (Güterverkehr/LKW) und etwa 2.900 offene Stellen für Bus- und Straßenbahnfahrer:innen nicht besetzt werden. Ein kurzfristiger Wechsel in einen dieser Engpassberufe ist dann möglich, wenn die erforderlichen Kompetenzen und Qualifikationen zur Ausübung des Berufs nachqualifiziert werden.

Tabelle 1: Top-5-Berufe nach Arbeitslosenüberhang und Anforderungsniveau
Jahresdurchschnitt von Juli 2022 bis Juni 2023

	Berufsgattung	Arbeitslosenüberhang	Arbeitslose	Offene Stellen	Arbeitslosenüberhangsquote in %
Fachkräfte	Fahrzeugführer:innen im Straßenverkehr (sonstige Spezialisierung)	53.804	61.908	8.104	86,9
	Gebäudetechnik	35.377	42.421	7.044	83,4
	Büro- und Sekretariatskräfte	24.459	66.053	41.594	37
	Hauswirtschaft	7.520	14.631	7.111	51,4
	Maschinen- und Gerätezusammensetzer:innen	6.666	10.399	3.733	64,1
Spezialist:innen	Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign	3.134	4.040	906	77,6
	Aufsicht und Führung - Unternehmensorganisation und -strategie	2.720	7.965	5.245	34,2
	Trainer:innen - Fitness und Gymnastik	1.786	2.727	942	65,5
	Werbung und Marketing	1.759	5.448	3.689	32,3
	Büro- und Sekretariatskräfte	1.591	3.398	1.807	46,8
Expert:innen	Geschäftsführer:innen und Vorstände	5.019	5.336	317	94,1
	Führung - Einkauf und Vertrieb	3.544	4.805	1.261	73,7
	Erwachsenenbildung	2.894	3.971	1.077	72,9
	Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen	2.618	2.886	268	90,7
	Aufsicht und Führung - Unternehmensorganisation und -strategie	2.450	3.780	1.331	64,8

Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2023

Bei Spezialist:innen mit Fortbildungs- oder Bachelorabschluss ist der Überhang an Arbeitslosen mit mehr als 3.100 im Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign am größten. Für mehr als drei Viertel aller Arbeitslosen in diesem Beruf gibt es derzeit keine passende offene Stelle. Zu diesem Beruf zählen unter anderem UX-Designer:innen, Spieleentwickler:innen und Grafikdesigner:innen. Bei Expert:innen mit Diplom- oder Masterabschluss sind die meisten Arbeitslosen ohne passende Stelle im gewünschten Zielberuf Geschäftsführer:innen und Vorstände zu finden. Hier können rechnerisch 5.019 der insgesamt 5.336 arbeitslos gemeldeten Personen keine Stelle finden. Dieser Beruf ist allerdings sehr differenziert zu betrachten, da davon auszugehen ist, dass hier häufig spezifische Branchenkenntnisse, Berufserfahrung oder persönliche Dispositionen und Erwartungshaltungen für die berufliche Tätigkeit eine große Rolle spielen.

So gelingt die berufliche Umorientierung

Durch Unterschiede in der Qualifikation von Arbeitslosen und den Anforderungen von Unternehmen kann es trotz Fachkräfteengpässen zu Arbeitslosigkeit kommen. Mit Hilfe von Quereinstiegen, Weiterbildungen oder Umschulungen kann es für einen Teil der Arbeitslosen möglich werden, dieses Passungsproblem zu überwinden und damit zur Fachkräftesicherung beizutragen. Der Wechselprozess kann von persönlichen und strukturellen Herausforderungen begleitet sein und sollte daher mit Unterstützung oder im Rahmen von Förderprogrammen erfolgen, die beispielsweise von der Bundesagentur für Arbeit angeboten werden. Eine berufliche Neuorientierung kann die Chance, zurück in Beschäftigung zu kommen, deutlich erhöhen – insbesondere bei einem Wechsel in einen Engpassberuf.

Die Wandlungsbereitschaft von Kandidat:innen ist dabei genauso gefragt wie die Offenheit von Unternehmen. Dazu zählt unter anderem, dass wechselwillige Personen und Quereinsteiger:innen in Stellenausschreibungen gezielt angesprochen werden. So signalisieren Unternehmen, auch für Berufswechsler:innen als potenzielle Kandidat:innen offen zu sein. Für Beschäftigte kann eine Weiterbildung oder Umschulung sinnvoll sein, um weiterhin für die Herausforderungen der modernen Arbeitswelt gewappnet zu sein. Hier gibt es auch die Möglichkeit, diese Qualifizierung im Rahmen der aktuellen Berufstätigkeit durchzuführen. Durch Programme der Arbeitsagentur werden sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer bei diesen Maßnahmen unterstützt – etwa durch Übernahme von Lehrgangskosten oder Zuschüsse zum Arbeitsentgelt.

Insbesondere bei An- und Ungelernten ist die Anzahl an arbeitslosen Personen, denen rechnerisch keine offene Stelle im gewünschten Zielberuf zur Verfügung steht, besonders hoch. Die derzeitigen Entwicklungen deuten darauf hin, dass sich die Situation in den nächsten Jahren weiter verschärfen könnte. 2,64 Millionen Personen zwischen 20 und 35 Jahren hatten im Jahr 2021 keine abgeschlossene Berufsausbildung – so viele wie noch nie zuvor. Damit hat in dieser Altersklasse mittlerweile jede siebte Person keine abgeschlossene berufliche Ausbildung (**BMBF, 2023**). Für eine nachhaltige Fachkräftesicherung ist es besonders wertvoll, An- und Ungelernte zu qualifizieren (**KOFA, 2023**). Dabei gibt es verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten: Aufgabenspezifische Schulung oder Anpassungsqualifizierung, Teilqualifikation, Berufsabschluss durch Externenprüfung oder betriebliche Umschulung. Bei der Gestaltung der Qualifizierung kommt es auch auf individuelle Faktoren an, die berücksichtigt werden sollten. Zur optimalen Gestaltung gibt es zahlreiche Unterstützungsangebote, auf die das KOFA in seinen Handlungsempfehlungen hinweist:

Passende Informationsangebote des KOFA mit weiterführenden Informationen zu diesem Thema

- Weiterbildung im Unternehmen
- Berufsorientierung
- Quereinsteiger als unterschätztes Fachkräfte-Potenzial
- Menschen ohne (passenden) Berufsabschluss qualifizieren
- Fördermaßnahmen in der Weiterbildung
- Rekrutierung von arbeitslosen Fachkräften



Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) dabei, Fachkräfte zu finden, zu binden und zu qualifizieren. Ausführliche Analysen und weitere Fakten über die Fachkräftesituation erhalten Sie unter: kofa.de/studien
 Bleiben Sie beim Thema Fachkräftemangel auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter: kofa.de/newsletter